

Schweizerisch-Lettische Begegnung beim Filmdreh zu „Melanies Chronik“¹

Das Interview mit Schauspielerin Sabine Timoteos Sprachcoach Ilze Schorderet führte Ligita Kovtuna für die Zeitung BRĪVĀ LATVIJA 6/2017 (Januar/Februar 2017).

Wie haben Sie zu Sabine Timoteo gefunden, die Melanie's Rolle im Film „Melanies Chronik“ spielt? Welches waren deine Gefühle, als du den Film zum ersten Mal gesehen hast?

Ich konnte den Spielfilm „Melanies Chronik“ von Viesturs Kairiņš am 1. November 2016 an der Premiere in Lettland anschauen. Für diese einmalige und historische Gelegenheit bedanke ich mich bei der Produzentin des Films Inese Boka Grube. Der ganze 1. November war für mich der krönende Tag in der Produktionszeit von 2012 bis 2016! Mein Tag in Riga war von morgens bis abends sehr emotionsgeladen – die Nachrichten am Morgen im TV, die zahlreichen Interviews in den Zeitungen, die besondere Stimmung mit dem ersten Schnee auf den Rigaer Strassen. Für mich wurde es zum bedeutendsten Film, den ich bisher gesehen habe. Einerseits wegen der Geschichte und andererseits wegen Sabines Sprache im Film, für die ich mich verantwortlich fühlte. Mir kam es vor, als hätte ich mich ganze vier Jahre für diese Premiere vorbereitet.

2012 war die Produzentin Inese auf der Suche nach jemandem, der Sabine beim Lernen der Filmtexte helfen, sie coachen würde. Zu Beginn unserer Zusammenarbeit haben wir nur die Lippenbewegung geübt, zuletzt entschieden die Filmkünstler Sabines Stimme auf Lettisch und Russisch auf der Tonspur zu behalten. Der erste Unterricht fand am 18. Dezember 2012 bei mir zu Hause in Zürich statt. Sabine musste ein Paar Sätze üben. Unser erstes Treffen hat über zwei Stunden gedauert – wir lernten uns kennen, sprachen über das Filmprojekt, über Lettland, die Grundregeln der lettischen Sprache, wir lasen Texte und transkribierten diese, bis Sabine ihre Sätze selbstständig aussprechen und zu Hause das Gelernte vertiefen konnte. Sie hatte auch Audiotexte, die ihr aus Lettland geschickt wurden.

Bitte beschreibe Sabine! Sie scheint wirklich eine sehr vielseitige und interessante Persönlichkeit zu sein. Wie gestaltete sich eure Zusammenarbeit?

Über Sabine kann ich sagen, dass sie ein sehr offener Mensch ist, eine gute Mutter und eine gute Schauspielerin. Sie ist sehr vital und natürlich. Jedoch die wichtigste Beobachtung, über die ich mehr erzählen möchte, ist ihre enorme Arbeitskraft und ihr Wille. Es fiel mir auf, dass sie für die Vorbereitung ihrer Texte jede freie Minute genutzt hat, dass sie jeweils sehr beharrlich arbeitete und an alle Aufgaben ernst ranging. Während unserer Zusammenarbeit habe ich Sabine als eine sehr zielstrebige Person kennengelernt. Sie hat die Zeit zum Arbeiten optimal genutzt und hat nicht aufgehört, auch dann nicht, wenn, z.B. die Aussprache nicht so klang wie am Anfang erhofft. Wir hatten regelmässig Kontakt, auch am Sonntag bekam ich mal eine SMS mit der Frage: „Wann treffen wir uns das nächste Mal zum

¹ Übersetzt von Schülerinnen und Schülern der Schule für lettische Sprache und Kultur in der Schweiz, Auseklis, gekürzte Fassung.

Üben?“ Hin und wieder bekam ich eine Postkarte, als Sabine im Ausland weilte. Die weiteste kam aus Japan. Sabine geht einem interessantem Hobby nach – mittels einer Schere schneidet sie filigrane Ornamente aus, die sie dann auf ein weisses Blatt Papier klebt, um diese dann als Postkarte zu verschicken. Eine Art Scherenschnitt, Kunst die sie regelmässig auch während des Lernens ihrer Texte ausübt.

Sobald Sabine ihre Texte vorbereitet hatte, trafen wir uns, um das Gelernte zu prüfen und daran zu schleifen. Sie hatte ein gutes Gespür, wann so ein Treffen nötig war, etwa vor den Dreharbeiten.

Wie nahm Sabine die Tragödie des lettischen Volkes wahr, wie hat sie reagiert?

Das hat sie als menschliche Tragödie betrachtet, was sie auch immer und immer wieder in ihren Interviews mit Lettlands Journalisten betont hat. Sabine besitzt ein grosses Einfühlungsvermögen.

Ist es für andere Nationalitäten schwierig, die Lettische Sprache zu lernen? Worauf kommt es deiner Meinung nach an?

Lettisch ist für Nicht-Letten dann schwierig zu lernen, wenn die Zeit oder Kenntnisse in anderen Fremdsprachen fehlen oder wenn man nicht nach Anwendung der Sprache strebt, nicht alle Sprachfertigkeiten wie Hören, Sprechen, Schreiben und Lesen eingesetzt werden. Schwierig sind auch Unterbrüche beim Lernen und mangelnde Motivation. Sabine, die Berndeutsch, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch beherrscht, hat wirklich das Unmögliche gemacht! Das Resultat war besser als erwartet, obwohl sie nur den Text sprechen musste.

Eine lettische Schule ausserhalb Lettlands zu gründen ist ziemlich gewagt. Wie bist du auf diese Idee gekommen? Wie viele Kinder besuchen deine Schule?

Die Schule für lettische Sprache und Kultur in der Schweiz in Zürich wurde 2008 gegründet (www.auseklis.ch). Heute findet der Unterricht für Kinder und Erwachsene in mehreren Schweizer Städten statt, vor allem aber in Zürich und Basel. Die Idee eine solche Schule aufzubauen, hatte ich bereits in Lettland. Ich habe mein Bachelor-Studium in Lettland als Lehrerin im Bereich Lettisch für Fremdsprachige abgeschlossen. Meine Studienfächer waren auch Pädagogik und Psychologie.

In Zürich habe ich mein Wissen noch in Sonderpädagogik ergänzt. Schwerpunkte meiner Abschlussprüfungen in Sonderpädagogik waren Mehrsprachigkeit, Diversität und Leitung heterogener Klassen. An meiner Schule biete ich Kindern Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK), ein Unterricht, der am Wochenende stattfindet. Der Unterricht für Erwachsene in Privatstunden oder in Kleingruppenkursen bildet den zweiten Tätigkeitsbereich der Schule. Schliesslich biete ich auch Übersetzungen an. Es ist sehr wichtig abschliessend zu sagen, dass ohne die Unterstützung von Partnern, ohne Mitarbeit der lettischen Behörden und ohne Unterstützung der Familie diese Schule in der Schweiz nicht denkbar wäre.